

wäre Bahurim gewesen, von dem schon weiter oben die Rede war. Alle Evangelisten sprechen aber nicht nur von diesem Bethanien, sondern auch von jenem, das jenseits des Jordans liegt. Ich glaube, es war zur Zeit Christi eine noch junge Ansiedlung und ihre Ruinen deuten darauf hin, daß sie ein sicherer Ort und wohlhabend aber nicht groß gewesen ist. Heute ist es ein stark bevölkertes Dorf, in dem Sarazenen wohnen; es grenzt an den Ölberg auf dessen Ostseite an, man kann aber von hier aus die Stadt Jerusalem nicht sehen, weil der Ölberg die Sicht hindert, doch seitwärts des Ölbergs, mitten zwischen ihm und dem Berg des Ärgernisses hindurch, ist der Blick frei auf das Tal Hinnem und den Berg Gion. Dieses Bethanien war nun also das Dorf von Maria, Martha und Lazarus, wie es in Johannes 11 genannt wird. Es ist von Jerusalem 15 Stadien entfernt, das macht 4 römische Meilen oder nicht ganz eine deutsche. Von diesem Dorf spricht auch Bernhard in der Rede an die Tempelritter ausführlich (Kapitel 13); wem es beliebt, der lese dort nach.

0461

0459

0465

0455

0470

0450

Der Rückweg der Pilger von Bethanien auf den Ölberg zu.

0510

Nachdem wir also die heiligen Stätten in Bethanien aufgesucht hatten, wandten wir uns nach Jerusalem. Wir entließen aber nun unsere Eseltreiber, damit sie auf dem nächsten Weg über die Hauptstraße nach Jerusalem zurückkehren konnten, auf der wir ausgeritten waren. Wir aber nahmen uns vor, in Demut und zu Fuße wandernd auf jenem heiligen Weg zurück zu gehen, auf dem der Herr Jesus am Palmsonntag auf einem Esel sitzend von Bethanien nach Jerusalem ritt. Die Eseltreiber <II, 89> zogen also auf ihrem Rückweg nach Jerusalem die untere Straße hinab, und mit ihnen gingen viele Pilger, die es eilig hatten, zu einem gekochten Essen in ihre Ruhequartiere zu kommen. Wir hatten ja seit unserem Aufbruch aus Jerusalem bis jetzt zur Rückkehr keinen warmen Bissen genossen; der größere Teil, zu dem auch ich gehörte, blieb jedoch in Bethanien, aber vielleicht wäre niemand zurück geblieben, wenn ich es ihnen nicht vorgeschlagen hätte.

0410

0560

0360

0960

Als jene sich also von uns entfernt hatten, machten auch wir uns von Bethanien auf den Weg und kamen draußen vor dem Dorf unversehens an den Friedhof der Sarazenen, und man mußte entweder durch ihn hindurch oder ihn umgehen; wir gingen also hindurch. Aber siehe, da stand in einiger Entfernung eine sarazenische Frau, sah uns von weitem, lief auf uns zu und schrie uns mit lautem Kreischen an und warf mit Steinen nach uns, um uns von dem Friedhof zu vertreiben. Wir suchten deshalb schleunigst das Weite, damit nicht bei dem Geschrei noch andere Sarazenen herbeigerannt kämen und gegen uns tätlich würden; denn sie können es nicht leiden, daß wir unsere Füße auf die Gräber ihrer Toten setzen, wie schon auf Seite I, 213 in Artikel 3 angedeutet wurde. Wir kamen nun an den Weg, der über den Ölberg führt und den der Herr Jesus am Palmsonntag aufwärts einschlug. Wir wanderten deshalb in Andacht und stillem Gebet durch die Feigenbaumgärten hinauf. Dabei kamen wir an einen Garten, in dem wir reife Feigen sahen, groß und blaugefärbt. Als aber zwei von uns den Garten betraten und auf die Bäume stiegen, kam ein altes Weib daher und vertrieb sie mit Steinwürfen und Geschrei aus dem Garten; trotzdem brachten sie uns von diesen Früchten, und wir aßen hungrig davon, gingen weiter und stiegen den Abhang hinauf. Auf diesem Weg fanden wir viele verstreute viereckige Steinchen aus poliertem, farbigem Marmor, und ein Frater führte uns etwas weg von der neuen Straße, und dort entdeckten wir, daß der Boden mit farbigem, poliertem Marmor gepflastert war. Die Hl. Helena hat nämlich alle Wege, die nach ihrer Kenntnis der Herr Jesus in der Karwoche beschritten hat, mit einem Marmorpflaster

Ende

Anfang